

schaftslehre. 4. Aufl. (XII u. 181 S.) II. Allgemeine Volkswirtschaftslehre. 4. Aufl. (XII u. 411 S.) III. Wirtschaftspolitik I: Agrar-, Handwerks- und Industriepolitik. (XVI u. 578 S.) München u. Leipzig 1932, Duncker & Humblot. M 14.—, geb. M 17.—

Der in zwei Bände aufgeteilten 4. Auflage der „Allgemeinen Volkswirtschaftslehre“, deren 1. und 3. Auflage hier eingehend gewürdigt wurden¹, folgt jetzt der erste Teil der ebenfalls auf zwei Bände angelegten besondern Volkswirtschaftslehre oder Volkswirtschaftspolitik, wovon kurz zu berichten ist. Mit seiner gewohnten Klarheit und seinem bewunderungswürdigen Lehrgeschick führt Ad. Weber seinen grundsätzlichen Standpunkt in den Einzelbereichen der Volkswirtschaft durch. Der nüchterne Wirklichkeitssinn, verbunden mit umfassender Beherrschung des Tatsachenmaterials, worin die unbestrittene Stärke des Verfassers liegt, könnte für viele ein heilsames Korrektiv abgeben gegenüber Vergewaltigung der Wirklichkeit nach vorgefaßten Meinungen und nach Systembedürfnissen. Andererseits darf nie vergessen werden, daß das, was Ad. Weber im ersten Satz seiner „Einleitung“ als Volkswirtschaft definiert, nämlich: „das Ineinandergreifen der durch regelmäßigen Tausch miteinander verbundenen und durch gegenseitige Abhängigkeit aufeinander angewiesenen Einzelwirtschaften“, nicht die wirtschaftliche Wirklichkeit ist, sondern eine bewußte Abstraktion von dieser Wirklichkeit. Man mag mit dem Verfasser darüber rechten, ob es wissenspragmatisch glücklich, ja ob es methodenkritisch bedenkenfrei erscheine, sich diesen Gegenstand für seine wissenschaftliche Arbeit auszuersuchen. Um aber auf einem Boden mit ihm über seine Aufstellungen sich auseinandersetzen zu können, ist es vorab notwendig, sich darüber klar zu sein, daß dieses — und zwar dieses allein — der von ihm zur Behandlung erwähnte Gegenstand ist.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Deutsche Berufskunde. Ein Querschnitt durch die Berufe und Arbeitskreise der Gegenwart. Hrsg. von

Ottoheinz v. d. Gablentz und Carl Mennicke, unter Mitarbeit von Alfred Fritz, Walter Grau, Hans Harmsen und Peter Suhrkamp. gr. 8° (VIII u. 520 S., mit 195 Abbildungen) Leipzig 1930, Bibliograph. Institut. Lwd. M 21.60

Man kann diese „Deutsche Berufskunde“ kennzeichnen als eine konkrete Soziologie unter dem Gesichtspunkt des Berufs. Eine Fülle gehaltvollen Stoffes, scharfsichtiger Beobachtungen und kluger Gedanken sind hier vereint und werden in ansprechender, durch das Bild geschickt belebter Form dargeboten. Obwohl als weltanschaulicher Hintergrund bald deutlicher, bald weniger deutlich der religiöse Sozialismus durchschimmert, so drängt das Ganze doch geschlossen auf Neugliederung der heute zersetzten Gesellschaft im berufständischen Sinne hin, so daß das Werk mit Fug und Recht als verdienstvoller Wegbereiter einer berufständischen Ordnung im Sinne christlicher Gesellschaftslehre angesprochen werden darf. Katholischen Einrichtungen und Anschauungen wird mit Achtung und dem sichtlichen Bemühen, ihnen gerecht zu werden, begegnet; die Wendung vom „in erster Linie kultisch eingestellten, ethisch so viel lässigeren Katholizismus“ (22) ist allerdings ein sehr unglücklicher Mißgriff, während die Bezeichnung Sonnenscheins bei seinem S. 490 wiedergegebenen Bildnis als Sozialpolitiker wohl auf technischem Versehen beruht. Das Studium des Werkes ist auf alle Fälle lohnend.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Die Entwicklung des Handwerksgesellentums im 19. Jahrhundert unter dem Einfluß der Zeitströmungen. Von P. Hartwig Bopp O. F. M. (Veröffentlichungen der Görresgesellschaft, Sektion für Sozial- und Wirtschaftswissenschaft, Heft 4) 8° (XVI u. 367 S.) Paderborn 1932, Schöningh. M 8.—, geb. M 10.—

Die fesselnd geschriebene, wissenschaftlich gründlich unterbaute Schrift des Münchener Gesellenpräses gibt gute und tiefe Einblicke nicht bloß in die Geschichte des Handwerksgesellentums und des Handwerks überhaupt, sondern auch der beginnenden Arbeiterbewegung und

¹ Diese Zeitschrift 115 (1928), 472, und 119 (1930), 317.